

A crow is shown in flight in the upper left corner, its wings spread wide. Below it, a campfire with bright orange and yellow flames is burning. The background is a soft, hazy sunset sky with a warm, golden glow. The overall scene is atmospheric and suggests a wilderness setting.

Kneifl & Gergely

SATANS BRAUT

Ein Waldviertel-Krimi

HAYMONeBOOK

Die Gedanken an ihre sexuellen Vorlieben empfand sie momentan als äußerst unpassend. Sie versuchte sich zusammenzureißen. Elsa stand auf muskulöse und stark behaarte Männer, insbesondere wenn sie etwas Animalisches an sich hatten.

David hatte nichts von alledem. Dennoch fand sie ihn bezaubernd. Erinnerungen an die vergangene Nacht tauchten auf, in der sie sich schlaflos im Bett gewälzt hatte und dann traumwandelnd durch die Korridore ihres Schlosses nahe der Ortschaft Sonnenau geirrt war. Es war ein Donnerstag gewesen. Morgen erwartete man den Frühlingsbeginn. Eine Vollmondnacht.

Nicht selten bewirkten solche Konstellationen einen Ausbruch ihrer Obsessionen.

Elsa fürchtete sich vor ihren eigenen Fantasien. Gleichzeitig sehnte sie sich danach, sie auszuleben. So sehr sie sich auch dagegen wehrte, es war ihr in all den Jahren nicht gelungen, ihre Leidenschaften in den Griff zu kriegen.

Sie stieß einen Seufzer aus und strich langsam über Davids glatten, unbehaarten Körper. Er schien fast zu klein und zu zart für sein Alter. Bewundernd betrachtete sie seine Haut, die so feinporig war, dass man vermuten hätte können, er wäre noch ein Kind. Seine Backenknochen waren in die

Breite gezogen. Elsa hatte ein vergleichbares Antlitz schon bei einem jungen Einwanderer aus dem Kaukasus gesehen. Sie lächelte in Gedanken an die Amerikaner, die Kaukasier als typisch europäische Weiße bezeichneten, während dieselben Typen in Russland als Schwarze beschimpft wurden. Dabei war David ja zweifellos ein Waldviertler. Oder vielleicht doch nicht?

Elsa erstickte eine neuerlich aufwallende Erregung im Keim. Sie beugte sich über den Toten, vergrub ihr Gesicht in dem lockigen hellblonden Haar des Jungen und vergoss ein paar Tränen. Ihre Hand glitt über seinen linken Oberschenkel. Plötzlich

spürte sie etwas Klebriges. Sie sprang auf, starrte erschrocken auf ihre Handfläche.

2.

Die Sirene eines Polizeiautos ließ die Gräfin zusammenzucken. Sie hörte, wie der Wagen bremste, der Motor stoppte und zwei Türen fast gleichzeitig ins Schloss fielen. Rasch wischte sie sich die Tränen aus den Augen und setzte ihre große dunkle Sonnenbrille auf. Kerzengerade und mit gefasster Miene stellte sie sich neben den Granitfelsen und winkte die beiden Uniformierten heran.

Nicht gerade im Laufschrift stapften sie den Hang hinauf. Die haben's anscheinend nicht besonders eilig, dachte Elsa, die keine Freundin der Polizei war.

Einen der Beamten kannte sie persönlich,